

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 139. Freitag, den 16. November 1827.

Erinnerung an Bobelina.

Bei den jetzigen Ereignissen im Südosten Europa's gewinnt alles, was die griechische Revolution angeht, neues Interesse. Ein Paar Worte über die Heldin, welche gleich im Anfange derselben auftrat, werden daher nicht unwillkommen seyn. Wir Alle erinnern uns noch, welches Aufsehen sie erregte. Das Letztere war zu groß. Man sah in ihr eine Amazone; ein fast überirdisches Wesen. In der That mag sie aber mehr von Rache gegen die Türken getrieben worden seyn und nicht Mittel genug gehabt haben, sie aushaltend geltend zu machen. Genug, bald verstummte die Fama von ihr, oder aber, sie sagte ihr nun lauter Böses nach, und beschuldigte sie des niedrigsten Eigennuzes und machte ihr ein Verbrechen daraus, Falschmünzerei zu treiben, insofern sie türkische Plaster in geringerem Gehalte nachprägte und diese in der Levante in Umlauf setzte. Wie viel Wahres daran ist, wird sich nicht mehr ermitteln lassen, denn sie ist todt; sie fiel als Opfer eines Auflaufs gegen ihr Haus in Spezzia.

Ihr Sohn Boubli, Kapitain eines Kriegsfahrzeuges, liebte nämlich ein Mädchen in Spezzia und ward erhört, doch die Eltern hatten sie einem andern versprochen, und erklärten, daß er sie nie haben solle. Er entführt das Mädchen ins Haus seiner Mutter, um günstigen Wind zu erwarten, und mit ihr un-

ter Segel zu gehn, doch die Brüder derselben verlangten ihre Herausgabe. Nun trat Bobelina ihnen entgegen und erklärte ihnen fest, daß alle ihr Toben umsonst sey; die jungen Leute würden nie von einander lassen. Ein Pistolenschuß war die Antwort. Er streckte sie zu Boden. Der Kapitain Boubli suchte während den Mord seiner Mutter zu rächen. Da stürzte seine Braut heraus, die Streitenden zu trennen. Auch ihr raubte ein Dorschstoß des einen Bruders das Leben. Halb wahnsinnig brachte man Boubli am Bord seines Fahrzeuges, wo er lange zwischen Tod und Leben kämpfte, denn ein hitziges Fieber überfiel ihn. Nach der Genesung schwor er Rache seinen Feinden und ward einer der gefährlichsten Seeräuber, der manches Türken Schiff und auch wohl Oesterreichisches zerstört hat. Wer weiß, ob nicht jüngst eines der drei Schiffe mit — großen Rosinen vor Patras von ihm gekapert worden ist. Genug, Bobelina ist todt, und ihr ganzes Geschlecht mit ihr so gut, als ausgestorben, denn ihr ältester Sohn blieb schon 1821 im Kampfe gegen den Khiaja in Morea. Als sie damals nach Spezzia kam, that sie dem Primaten seinen Tod mit den Worten einer alten Spartanerin kund: „Mein Sohn ist geblieben, aber Argos unser!“ *)

*) Man findet das Nähere von dem Allen im Journal fait en Grèce pendant 1825 et 1826 par Eugène Villeneuve. Bruxelles, 1827.